

Die Jagdhundeschule Heßling

Tradition verpflichtet

Man kann lange streiten, ob die Liebe zur Jagd und die zur jagdlichen Abrichtung des Hundes vererbbar sind. Wenn man aber die Geschichte der Familie Heßling liest, liegt der Gedanke zumindest sehr nahe.

Schon um 1830 begann in Bernhard Heinrich Heßling aus Leer der Gedanke zu reifen, einen Hund zu züchten, der vielseitig jagdlich einsetzbar wäre. So begann er mit dem Aufbau einer Rasse, die heute als „Kleiner Münsterländer“ bekannt ist. Welche Hunde er für die Paarungen benutzte, liegt in dunkler Vergangenheit und ist z. z. nicht mehr nachzuvollziehen.

Aus der Überlieferung geht hervor, dass er bewusst helle Farbpigmente im Haarkleid bevorzugte, um den Hund bei der Suche in unübersichtlicher Landschaft besser beobachten zu können. Damals waren Hunde mit dunkler De-

cke bevorzugt, deshalb wurden die Kleinen Münsterländer lange Jahre als „Blendlaternen“ verschrien.

Erst später sollten sich diese Farbschläge in der Jägerschaft etablieren. Sein Sohn August Anton Heßling, der als leidenschaftlicher Heger und Jäger bekannt war, übernahm das Lebenswerk seines Vaters und setzte die Zucht zielstrebig fort. Familienangehörige und Freunde der Familie (u. a. die Gebrüder Köning), die im Raum Leer/Haltern das Weidwerk ausübten, unterstützten die Bemühungen um den kleinen Vorstehhund.

So gilt August Anton Heßling bis heute als Begründer der Münsterländer Mutterlinie. Seine „Nora“ war die erste eingetragene Hündin, die 1877 als Kleiner Münsterländer in der Reinzucht Verwendung fand.

Als er 1934 mit fast 89 Jahren im Kreis der Familie und seiner engsten Jägerfreunde in Leer beigesetzt wurde, ruhte die intensive Jagd und somit auch die Zucht von Kleinen Münsterländern in der Familie. Die wertvolle Pionierarbeit schien in Vergessenheit zu geraten. Auch wenn immer wieder Hunde die Familie beglei-

Urgroßvater August Anton Heßling gilt bis heute als Begründer der Mutterlinie der Kleinen Münsterländer.



teten, war von einer Arbeit mit Hunden lange Zeit nicht mehr die Rede.

Der Leiter der Jagdhundeschule, Theodor Heßling, bei der „Wasserarbeit“ mit einem DD-Welpen.

Die Hundeschule wird gegründet

Aber Blut ist bekanntlich dicker als Wasser. In den 70 Jahren machte der Urenkel, Theodor Heßling, durch Erfolge in der Hundeführung und Korrekturerziehung von sich reden. 1979 wurde die Hundeschule Heßling von ihm in Versmold/Westfalen gegründet, nachdem er sich viele Jahre vorher schon mit der Ausbildung von Hunden befasst hatte. Hier insbesondere mit der Verhaltensforschung und der Vererbungslehre.

Bereits 1978 gründete er den Spaniel-Zwinger „vom Haus Heßling“. Auf nationalen und internationalen Zuchtschauen errang er mit Leistungshunden viele Preise und Titel. Auch stellte er mit diesen Hunden auf unterschiedlichsten Jagdhundeprüfungen viele Prüfungssieger.

Nachdem der Zwinger zu den erfolgreichsten Zwingern, mit dem Zuchtziel hohe Leistung und hoher Formwert im in- und Ausland gehörte, wurde die Zucht nach ca. 15 Jah-

ren aufgegeben. Der Cocker Spaniel verlor durch Schönheitszucht und Klubstreitigkeiten immer mehr an „jagdlischem Boden“, sodass eine vernünftige Zuchtbasis seiner Meinung nach zerstört wurde.

1986 wurde Theodor Heßling zum Präsidenten eines kynologischen Fachverbandes gewählt, der sich mehr Seriosität im Hundewesen zum Ziel gesetzt hatte. Nach 14 Jahren Amtszeit legte er die Präsidentschaft nieder, um sich wieder voll und ganz auf seine praktische Arbeit mit Hunden zu konzentrieren.

Im Jahre 1988 bekam die Familie ein Angebot des Grafen Spree, das Gut Ihorst in Holdorf/Niedersachsen zu übernehmen. Da die Schule aufgrund der Nachfrage vergrößert werden musste, wurde das Gut gepachtet und ausgebaut. Hier konnten nun auch die jagdlichen Möglichkeiten voll ausgeschöpft werden.

In den folgenden Jahren wurde der Betrieb bis auf 5 Fachkräfte erweitert, sodass jährlich einige hundert Hunde und Hundeführer ausgebildet